

8 / 2018

gartenbau Monatsschrift für Obst, Gemüse und Zierpflanzen profi



Obst
Kirschentag



Gemüse
Weniger Gemüsefliegen



Zierpflanzen
Gelebte Nachhaltigkeit



Das Gramflor-Werk in Vörden inmitten des Torfabbaugesbietes

Gelebte Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit ist heute in aller Munde, macht sich gut im Marketing und scheint fast schon etwas abgegriffen zu sein. Da kann es schwierig sein, dennoch mit „nachhaltiger Produktion“ zu überzeugen. Die PlusPlants-Gärtner haben sich von Anfang an Nachhaltigkeit auf ihre Fahnen geschrieben und setzen diesen Anspruch konsequent in ihren Betrieben um. Wie ihnen das gelingt, ob das Aufwand verursacht und ob es von den Kunden honoriert wird, darüber sprachen wir mit dem Geschäftsführer der PlusPlants-Gruppe Rupert Fey.

gartenbauprofi: Herr Fey, was bedeutet Nachhaltigkeit für die PlusPlants-Gärtner? Bitte nennen Sie auch einige Beispiele.

Rupert Fey: Zunächst, und das war auch der Anfang der ganzen Initiative, haben wir das in erster Linie auf den Energieaufwand bezogen. Als große Unterglas-

betriebe brauchen acht der neun Partner große Mengen Wärme und auch Strom für die Zusatzbelichtung. Hier ist unser Ansatz, die Energie aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Bei der Heizung ist das entweder Energie aus Abwärme von bestehenden Biogasanlagen oder die Heizung mit



Rupert Fey
Fotos: PlusPlants©

schiedenen Beimischungsanteilen auf ihre Eignung geprüft werden.

Erste Ergebnisse zeigen, dass auf diesem Gebiet noch viel Forschungsarbeit nötig sein wird. Einige der Rohstoffversuchsarten schieden direkt aus, andere ließen die Testpflanzen zwar wachsen, aber immer schlechter als die Kontrollvarianten mit herkömmlichem Substrat. Probleme bereiteten unter anderem N-Fixierung, zu schnelles Abtrocknen oder starkes Pilzwachstum. Doch davon lässt man sich nicht entmutigen und forscht weiter an nachwachsenden Rohstoffen für die Substratherstellung.

Innovativ ist der Ansatz, nach Arten für die Rohstoffproduktion zu suchen, die in extensiven Landnutzungsformen auf mineralischen und organischen Böden angebaut werden können, was nach Aussagen von Gramflor einen besonders hohen sozioökonomischen und gesellschaftlichen Effekt erhoffen lässt.

Sabine Aldenhoff

Holzschnitzeln oder Pellets. Beim Strom haben wir uns generell für Strom aus erneuerbaren Quellen (Wasserkraft) entschieden. Unser Baumschulpartner arbeitet besonders nachhaltig mit seinem Wasser. Dieses wird auf 100 % der Flächen aufgefangen und wiederverwertet.

Zudem ist eine Global G.A.P. Zertifizierung nötig für die Mitgliedschaft bzw. für den Verkauf mit dem Plusplants-Logo. Nach und nach haben wir weitere Aktivitäten entwickelt, getreu dem „Drei-Säulen-Modell“. Neben der ökologischen kamen noch soziale Komponenten (Global G.A.P. Grasp-Modul ab diesem Jahr), eine Verbundausbildung und Programme für Mitarbeiter der Betriebe hinzu.

gartenbauprofi: Wie viel Zusatzaufwand erfordert die nachhaltige Produktion, ist sie wirtschaftlich?

Rupert Fey: Selbstverständlich arbeiten wir auch hart an der ökonomischen Säule, die ja auch Teil der Nachhaltigkeit ist. Ohne finanzielle Erfolge können wir uns dieses Engagement auch schlicht nicht leisten. Bei allem Idealismus sind wir vor allem dem Bestand und der Weiterentwicklung der Betriebe verpflichtet. Weitere, große Fortschritte sind nur machbar, wenn diese von Kunden und dem Handel extra honoriert werden. Wir können einen Teil durch Synergien in der Gruppe leisten. So verbessert zum Beispiel der gemeinsame Transport auch die Öko-Bilanz, spart aber gleichzeitig auch Kosten. Auf der Gegenseite steigen die Anforderungen an Verpackungen/Auszeichnungen bei steigenden Lohnkosten. Diese Kosten sind kaum zu

deckeln und müssen weitergereicht werden.

In Summe kann man sagen, dass wir ohne bessere Verkaufspreise im Volumenmarkt derzeit keine großen Sprünge mehr machen können. Zwei Drittel der Energie kommen aus erneuerbaren Quellen und einer Wiederverwendung des Wassers von 90 % der Flächen innen und 50 % der Freilandflächen haben wir auch einiges erreicht. Auf der anderen Seite ist aber auch klar: „100 % Nachhaltigkeit“ ist nicht möglich, es wird immer weitere Schritte und Möglichkeiten geben. Hier vorne dabei zu sein im harten Geschäftsalltag, ohne Subventionen und Hochglanzprospekte, das ist auch weiterhin unser Ansinnen!

gartenbauprofi: Abgesehen von der wirtschaftlichen Seite, gibt es für die Produzenten durch das konsequente Umsetzen von Nachhaltigkeit auf anderen Ebenen einen Gewinn?

Rupert Fey: Sicher, es gibt eine Vielzahl von Vorteilen. Zum einen die Gruppe an sich. Wir pflegen die monatlichen Treffen der Inhaber (Teilnahmepflicht), weitere Formate sind jährliche Klausurtagungen, Innovationstage und einiges mehr. Zwischen den Betrieben haben sich dadurch vielfältige Zusammenarbeitsformen entwickelt. Das geht von Arbeitsschritten der Vorkulturen über den Austausch von Mitarbeitern, Logistik und Leergut bis hin zu Wissenstransfer und „Best Practise“-Beispielen, wo unterschiedliche Ansätze immer wieder gegenseitig verprobt werden.

Das wichtigste ist aber zweifelsohne der gemeinsame Auftritt am Markt. Die Sichtbarkeit als Gruppe mit dem Logo seit 2012 ist relativ groß. Die wesentlichen Einkäufer und Dienstleister können wir gemeinsam ansprechen, das Grundvertrauen und das Image haben wir uns hart erarbeitet. PlusPlants hat keinen eigenen Verkauf, versteht sich als Botschafter und Marketing-Tool, Ideengeber und Koordinator der Betriebe. Im Jahr gibt es über 30 Konzepte mit relevanten Themen und Konzepten für Systemkunden und Dienstleister. Die Gruppe steht für einheitliches Design quer über alle Betriebe, findet Marketing- und Werbelösungen und stellt die CC's auch komplett mit Reservierungen etc. zur Verfügung.

gartenbauprofi: Wie kommunizieren die PlusPlants-Gärtner ihr nachhaltiges Engagement?

Rupert Fey: Zunächst tatsächlich an der Ware. Im Sichtkauf ist jeder CC dreifach gekennzeichnet. In den meisten Fällen gehört ein bedruckter Topf oder Etikett dazu. Neben der Marke gehören alle Attribute dazu: „nachhaltig fair zertifiziert heimisch“. Zudem gibt es eine aus-

führliche Broschüre und natürlich einen Webseitenaufritt der Gruppe inklusive Facebook sowie ein Angebotstool. Jeder kann sich im Internet über unsere aktuelle Ware mit Foto und Verpackung informieren. Wir sind auf der IPM und Spoga-Gafa präsent und machen drei- bis viermal im Jahr Kundentage in den Betrieben. Zum einen zur Präsentation der aktuellen Produkte und neuen Ideen aller Partner, aber auch zur Vorstellung der Produktion und der nachhaltigen Aspekte.

gartenbauprofi: Welche Kunden honorieren die Anstrengungen zur Nachhaltigkeit?

Rupert Fey: Nach den ersten Jahren Anschub haben wir in den letzten zwei bis drei Jahren einen immer besseren Zulauf zur Marke PlusPlants. Es ist allerdings kaum zu ergründen, welche Aspekte im Einzelnen die Einkäufer treiben. Es ist sicher das Paket an Leistung insgesamt. Die fertigen Konzepte aus deutscher, nachhaltiger Produktion in Zusammenhang mit den Qualitäten der Betriebe. Die Summe macht es, Nachhaltigkeit ohne Qualität hat zum Beispiel sicher keinen Markt. Wir sehen aber deutlich, dass Ver-

marktung und Handel immer mehr in Richtung Nachhaltigkeit unternehmen. Das kommt uns sicher zugute!

gartenbauprofi: Sie waren neulich auf dem Nachhaltigkeits-Workshop Proconzier in Geisenheim. Was waren dort die wichtigsten Themen?

Rupert Fey: Das ist ein weiteres Betätigungsfeld der Gruppe. Immer wieder sind wir als Produzenten gefragt, Erfahrungen und Wissen beizusteuern. Beim aktuellen Workshop war ich der einzige anwesende Produzentenvertreter (was ich auch schon schade finde, im Projekt ist allerdings noch ein Rosenproduzent eingebunden, der leider verhindert war). Hier geht es um Verbraucherstudien, wie Nachhaltigkeit wahrgenommen wird, um Produkttests in Versuchsanstalten. Alles führt zu mehr Wissen über den Verbraucher und seine Anliegen. Wir haben hierzu einen Großteil der Muster geliefert und profitieren natürlich auch von den Ergebnissen aus erster Hand. Ein weiterer Schwerpunkt sind die CO₂-Berechnungen. So konnte der „Footprint“ von Weihnachtssternen aus zwei unserer Partnerbetriebe berechnet werden.

Das Interview führte Sabine Aldenhoff

PlusPlants GmbH

Der größte deutsche Zusammenschluss von neun nachhaltigen Topfpflanzen-Produzenten unter einer gemeinsamen Dachmarke. Jahresproduktion >20 Mio. Pflanzen. Mindestens 70 % der Energie werden aus regenerativen Quellen gewonnen. Ziel ist die Schaffung einer Marke mit einem breiten Sortiment von deut-

schen Produktionen und nachhaltigen Bedingungen. Alle Betriebe sind nach GLOBAL G.A.P. zertifiziert und produzieren marktnah in Deutschland. PlusPlants ist Preisträger des Innovationspreises Gartenbau 2012 und des Taspo Awards 2013 für die „Betriebsgründung des Jahres“. www.plusplants.de



Hintere Reihe: Bernd Freese, Norbert Artmeyer, Josef Engels, Felix Wison, Manfred Rieke; **vordere Reihe:** Stefan Lüske, Peter Aldenhoff, Manfred Greiving, Udo Acquistapace